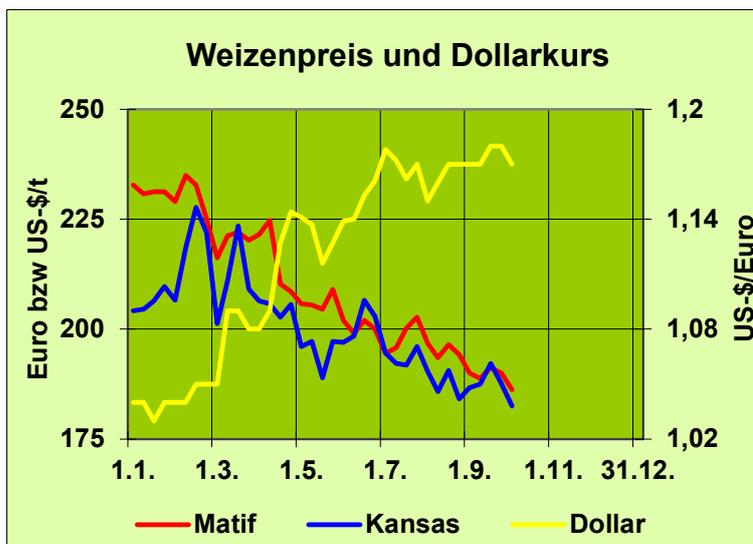


Getreide

Das USDA veröffentlichte heute seine Quartalsbestandsdaten und die sogenannte „kleine Getreideschätzung“. Darin werden anhand der vorliegenden Bestandsdaten auch die Erntemengen angepasst. Man reagierte an den US-Börsen wieder einmal verschnupft, denn mit den Änderungen in dieser Höhe hatte man eben doch nicht gerechnet.

An der Matif gab es ebenfalls nur lange Gesichter. Zwar sollen die russischen Exportpreise wegen gesteigener Nachfrage die zweite Woche in Folge gestiegen sein, allein, bei den europäischen Händlern kam davon nichts an.



Und auch vom Kassamarkt gibt es nur trübe Aussichten zu vermelden. Die Preise dümpeln vor sich hin, lediglich für Lieferungen im neuen Jahr scheint etwas Bewegung aufzukommen.

Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Dezember	Mai '26	
30.9.25	182,6	192,7	186,25	197,75	195
23.9.25	187,6	194,1	190	201	194
16.9.25	192,2	197,5	171,25	202,25	195

* Liefermonat

Die Zahlen über die EU-Getreideexporte sind wieder einmal mehr schlecht als recht, und das, obwohl diesmal einige französische Mengen aufgeschrieben wurden. So sollen in der letzten Woche 253.000 Weizen, davon 95.000 t aus Frankreich, und 40.000 t Gerste, davon gut die Hälfte von unseren Nachbarn, verkauft worden sein. Außerdem flossen Mengen aus Rumänien und dem Baltikum ab. Die Importe bleiben bei allen drei großen Getreidearten nach wie vor unter denen des Vorjahreszeitraums. Aber nicht nur das ist anders als 2024: Schon jetzt wird deutlich, dass die Ukraine schlechter geerntet hat und auch, dass die Importe aus dem Land wieder begrenzt sind. Kamen die größten Mengen an Weichweizen, Gerste und Mais im letzten Jahr noch von dort, so sind es in diesem Jahr nur knapp 30 % beim Weizen, magere 6 % bei der Gerste und auch nur 20 % beim Mais. Kanada ist beim Weizen derzeit der größte Anbieter mit 35 %, bei der Gerste ist es (wieder) Großbritannien und beim Mais Brasilien.

Das USDA geht davon aus, dass zum Ende des Wirtschaftsjahres 2024/25 rund 13 % weniger Mais in den Lägern liegt als im letzten Herbst. Am Markt hatte man mit noch weniger gerechnet, aber die US-Behörde erhöhte gleichzeitig ihre Schätzung der letzten Maisernte 2024. Daher ist dann doch noch mehr da als erwartet. Beim Weizen soll es ein Bestandsaufbau von 6 % gegeben haben. Außerdem erhöhte man die Prognose für die diesjährige Weizenernte um knapp 1,6 Mio. t auf rund 54 Mio. t. Damit wäre die diesjährige Ernte größer als die aus 2024.

Das russische Analysehaus SovEcon hat seine Weizenschätzung um 1,1 Mio. t auf 87,2 Mio. t angehoben (Vj: 82,6 Mio. t). Rekordträge aus Sibirien und dem Ural sollen der Grund sein.

Sehr deutliche Korrekturen nahm die EU-Kommission jetzt bei den Winterkulturen vor, nachdem die allermeisten Ertragsdaten vorliegen. Sie erhöhte darum ihre Schätzung der Weichweizenernte gegenüber der August-Prognose um immerhin 4,5 Mio. t, davon allein 1,7 Mio. t in Deutschland und 2,5 Mio. t in Rumänien. Auch bei der Gerste wurde eine ordentliche Schippe draufgelegt, nämlich 2 Mio. t. Auch hier gab es die deutlichsten Änderungen in Deutschland (+ 1 Mio. t) und in Rumänien

(+ 0,9 Mio. t). Bei der EU-Maisernte ist man hingegen um eine weitere Million Tonnen pessimistischer als vor vier Wochen, in Rumänien um 0,4 Mio. t, in Frankreich 0,3 Mio. t und in Ungarn um 0,2 Mio. t.

EU-Ernteschätzung für 2025 (in Mio. t)

	Weichweizen	Gerste	Mais	Raps	Sonnenblumen
EU-27	132,6 (Vj: 111,7)	55,7 (Vj: 49,1)	56,8 (Vj: 59,6)	19,9 (Vj: 16,7)	8,7 (Vj: 8,3)
Deutschland	22,8 (Vj: 18,1)	11,3 (Vj: 10,5)	4,6 (Vj: 5)	4 (Vj: 3,6)	0,15 (Vj: 0,13)
Frankreich	33 (Vj: 25,4)	11,9 (Vj: 9,8)	13,3 (Vj: 14,8)	4,6 (Vj: 3,9)	1,5 (Vj: 1,5)
Polen	12,7 (Vj: 12,3)	2,8 (Vj: 3)	8,9 (Vj: 9,4)	3,6 (Vj: 3,3)	-
Spanien	7,4 (Vj: 6,4)	8,9 (Vj: 7,3)	3,5 (Vj: 3,3)	0,26 (Vj: 0,24)	0,8 (Vj: 0,9)
Rumänien	12,9 (Vj: 10)	3,4 (Vj: 2,7)	6,2 (Vj: 6,4)	2,5 (Vj: 1,2)	1,8 (Vj: 1,5)

Für den EU-Außenhandel hat die neue Schätzung der Kommission die Folge, dass die Weizenexporte höher (+ 0,7 Mio. t auf 31 Mio. t, Vj: 25,3 Mio. t) und die Maisexporte niedriger ausfallen dürften als im August erwartet (3 Mio. t, - 0,5 Mio. t, Vj: 3 Mio. t). Bei der Gerste gab es noch eine Korrektur für 2024/25, denn die Gemeinschaft hat doch 9,4 Mio. t ausführen können. Bislang war man von 8,7 Mio. t ausgegangen. Im laufenden Wirtschaftsjahr könnten 10,1 Mio. t exportiert werden, meint die EU-Kommission.

September-Ernteschätzung von COCERAL für 2025 (in Mio. t)

	Getreide	Weichweizen	Gerste	Mais	Raps	Sonnenblumen
EU-27	286,8 (Vj: 259,6)	135,4 (Vj: 114,4)	57,2 (Vj: 50,4)	56,5 (Vj: 60,1)	20,6 (Vj: 17)	8,8 (Vj: 8,9)
Deutschland	45,2 (Vj: 39,1)	22,7 (Vj: 18,2)	11,4 (Vj: 10,6)	5 (Vj: 5)	4,1 (Vj: 3,7)	0,11 (Vj: 0,13)
Frankreich	61,9 (Vj: 53,3)	33,5 (Vj: 25,7)	12 (Vj: 9,8)	12,8 (Vj: 14,7)	4,6 (Vj: 3,9)	1,5 (Vj: 1,5)
Polen	35,8 (Vj: 34,5)	13,1 (Vj: 12,4)	2,8 (Vj: 3)	10,1 (Vj: 9,1)	3,7 (Vj: 3,3)	0,13 (Vj: 0,12)
Rumänien	22,5 (Vj: 20,7)	12,6 (Vj: 10,6)	2,2 (Vj: 2,2)	6 (Vj: 7,3)	2,4 (Vj: 1,1)	1,9 (Vj: 2)
Spanien	25,9 (Vj: 21,2)	8,3 (Vj: 7,1)	10,3 (Vj: 8,4)	3,8 (Vj: 3,5)	0,32 (Vj: 0,2)	0,9 (Vj: 0,8)
Großbritannien (nicht EU)	20 (Vj: 19,5)	11,9 (Vj: 11,1)	6,6 (Vj: 7,1)	-	1 (Vj: 0,8)	-
Ukraine (nicht EU)	60,6 (Vj: 54,2)	22 (Vj: 22,1)	5 (Vj: 5,6)	32,9 (Vj: 25,9)	3,2 (Vj: 3,7)	13,8 (Vj: 12,6)

Der Verband der europäischen Landhändler COCERAL gibt vierteljährlich eine Ernteschätzung heraus. Somit waren in der Juni-Prognose die Wetterkalamitäten dieses Sommers noch nicht absehbar, vor allem die Hitze und Trockenheit in Südosteuropa, die zu erheblichen Ertragseinbußen bei einem großen Teil der Sommerkulturen geführt hat. Andererseits haben die Winterkulturen bei uns und in Polen, aber auch auf der iberischen Halbinsel unerwartet hohe Erträge gebracht. Somit waren die Korrekturen gegenüber der Schätzung vor drei Monaten erheblich. Unter dem Strich soll die gesamte EU-Getreideernte um 7,6 Mio. t größer ausfallen, allein die Weichweizenproduktion könnte um fast 6 Mio. t mehr gedroschen haben. Aber auch 4,7 Mio. t mehr Gerste sollen herausgekommen sein. Beim Mais

wurde das Ergebnis EU-weit um 4,1 Mio. t reduziert. Die deutsche Getreideernte wurde um 4,4 Mio. t angehoben, davon die Weichweizenernte um 2,1 Mio. t und die Gerstenernte um 1 Mio. t.

Der Internationale Getreiderat (IGC) merkt in seiner neuen Ernteschätzung an, dass trotz der nach wie vor niedrigen Bestände im laufenden Wirtschaftsjahr erstmals mehr als 3 Mrd. t Getreide (ohne Reis) weltweit zur Verfügung stünden. Gegenüber 2024/25 soll es von sämtlichen Getreidearten mit Ausnahme von Roggen mehr geben. Die größten Korrekturen im Vergleich zur August-Schätzung machte der Rat beim Weizen. Für sechs der acht großen Weizenanbieter hob er seine Prognose an. Hierunter die für Australien am deutlichsten mit über 3 Mio. t auf 33,8 Mio. t (Vj: 34,1 Mio. t). Nur leider können selbst die Ausis ihre Mehrmengen nicht adäquat auf dem Weltmarkt verkaufen. Der IGC gab ihnen nur knapp 1 Mio. t auf ihre Exporterwartung drauf. Dafür könnten jedoch die USA angesichts ihres derzeitigen Währungsvorteils rund 1 Mio. t mehr vermarkten als bislang angenommen.

Beim Grobgetreide waren die Anpassungen des IGC gegenüber der letzten Schätzung eher klein. Eine etwas größere Gerstenernte und auch anderer Getreidearten wurde durch eine um 2 Mio. t kleinere Maisernte wieder ausgeglichen. Obwohl der weltweite Handel etwas kleiner gesehen wird, sollen die USA noch einmal mehr Mais auf dem Weltmarkt verkaufen können. Für die EU folgte der Rat den allgemeinen Einschätzungen und reduzierte die Ernte um 1,2 Mio. t auf 56,5 Mio. t (Vj: 59,3 Mio. t) und hob den Importbedarf um 0,5 Mio. t auf 21,5 Mio. t an (Vj: 19,7 Mio. t).

September-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Weizen					
2023/24	795 (+/- 0) *	284 (+/- 0)	214 (- 1)	805 (- 1)	274 (+ 1)
2024/25	800 (+/- 0)	274 (+ 1)	197 (+/- 0)	805 (+ 1)	270 (+ 1)
2025/26	819 (+ 8)	270 (+ 1)	207 (+ 2)	819 (+ 3)	270 (+ 6)
Grobgetreide					
2023/24	1.517 (+ 1)	338 (+ 2)	244 (+ 1)	1.520 (+/- 0)	335 (+ 3)
2024/25	1.525 (+ 4)	335 (+ 3)	227 (- 1)	1.540 (+ 2)	319 (+ 4)
2025/26	1.593 (+/- 0)	319 (+ 4)	231 (- 1)	1.576 (+ 1)	336 (+3)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Ägypten ist derzeit der größte Weizenimporteur der Welt. Mit einer Bevölkerung von rund 108 Mio. Menschen benötigt das Land etwa 20 Mio. t Weizen jährlich. Dabei trägt das Bevölkerungswachstum zum steigen Bedarfsanstieg bei. Die Hälfte davon kann - auch unterstützt von heimischen Programmen – selbst erzeugt werden. Der Rest muss aber auf dem Weltmarkt eingekauft werden. Hier sind Russland und die Ukraine bislang zumeist die preiswertesten Anbieter. Seit nunmehr drei Jahren hat sich eine private Importorganisation neben den klassischen staatlichen Organen etabliert. Sie hat in diesem Jahr knapp 70 % aller Importe abgewickelt. Die Weizenimporte 2025/26 beziffert jetzt der dortige US-Agrarattaché auf 12,7 Mio. t (Vj: 12,5 Mio. t).

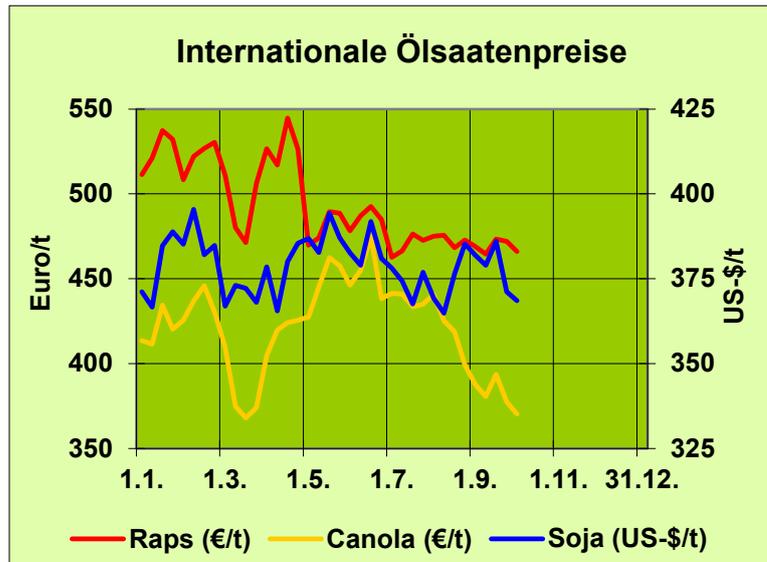
Daneben gehört Nigeria zu den 10 großen Weizenimporteuren weltweit. Der dortige US-Agrarattaché erhöhte jetzt seine Prognose der Menge um 0,6 Mio. t auf 6,7 Mio. t (Vj: 6,3 Mio. t). Er begründete seine Entscheidung damit, dass die günstigen Weltmarktpreise die Möglichkeit zu mehr Einfuhren eröffnet habe. Die EU ist klassischerweise der mit Abstand größte Anbieter, aber im laufenden Wirtschaftsjahr habe die USA durch bessere Preise spürbar aufgeholt, so der US-Beamte.

Die EU-Behörde MARS schätzte dieser Tage die türkische Ernte ab und erwartet jetzt 19,5 Mio. t Weizen (Vj: 20,8 Mio. t), 7,4 Mio. t Gerste (Vj: 7,8 Mio. t) und auch nur 7,5 Mio. t Mais (Vj: 8,1 Mio. t). Damit kämen alle drei großen Getreidearten auch unterdurchschnittlich herein (im Vergleich zum 5-jährigen Mittel).

Ölsaaten

Acht Prozent weniger Sojabohnen als letztes Jahr sollen in diesem Herbst in den US-Lägern auf ihren Verkauf warten. Das lag noch unterhalb der Erwartungen der Börsianer und auch niedriger als die letzte Prognose des USDA Anfang dieses Monats. Dennoch war man auf dem Parkett nicht zufrieden, denn die Schätzung der letztjährigen Ernte hoben die US-Beamten ebenfalls an. Außerdem bleiben chinesische Käufer weiterhin aus. Sie haben sich letzte Woche kräftig in Argentinien eingedeckt, als die Exportzölle ausgesetzt wurden.

In Paris schmolzen dann auch die durchaus respektablem Kursgewinne auf ein kleines Häufchen zum Börsenschluss zusammen. Und damit dann auch die Hoffnung auf ein Ende der Abwärtsbewegung. Aber Canola in Winnipeg rauscht dank des guten Erntefortschritts weiter gen Süden. Außerdem zeigen sich die Rohölkurse schwächer. Somit war am Kassamarkt heute ebenfalls kein Blumentopf zu gewinnen. Es war schon ein Erfolg, dass es dort heute nicht weiter abwärts ging.



Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	November	Mai '26	
30.9.25	466	465,25	370,2
23.9.25	472	470	377,4
16.9.25	473,25	474	393,5

Die EU-Rapsernte könnte jetzt nach Auffassung der EU-Kommission auf beinahe 20 Mio. t gekommen sein, vor allem weil Rumänien und auch Polen deutlich besser gedroschen haben als bislang angenommen. Das Trauerspiel mit den Sonnenblumen wurde wegen der französischen Ernte nochmals um 0,1 Mio. t nach unten korrigiert. Bei der Sojabohne hingegen könnten es wohl doch 2,9 Mio. t werden (Vj: 3 Mio. t).

Das Hamburger Analysehaus Oil World berichtet, dass der weltweite Handel mit Pflanzenölen in 2025/26 weiter steigen wird. Die größten Käufer sind die USA, Indien, die EU und China. Einzig beim Sojaöl könnte es zu einer Reduktion kommen, denn die großen Anbieter Brasilien und USA haben dank ihrer Biodieselpolitik selbst einen erheblichen Mehrbedarf an dem Öl. Oil World erwartet einen Rückgang um bis zu 1,3 Mio. t gegenüber 2024/25 nach einem Anstieg von 3,6 Mio. t im letzten Jahr. Anders beim Sonnenblumenöl, dessen Produktion zwar durch schlechte Ernten in den großen Anbauländern am Schwarzen Meer rückläufig sein dürfte, aber der Verkauf auf dem Weltmarkt soll ansteigen. Die Hamburger Analysten rechnen mit 15,6 Mio. t nach 14 Mio. t in 2024/25.

Gegenüber den bisherigen Schätzungen des USDA reduzierte der US-Agrarattaché in China seine Prognosen für den Bedarf an Raps und Soja und auch für die Importe. Er merkt in seinem Bericht auch an, dass das Reich der Mitte nach wie vor keine US-Bohnen gekauft oder bestellt hat. Außerdem seien die niedrigeren Rapsimporte auch dem Handelsdisput mit Kanada geschuldet. Die Importe an Palmöl seien wegen der hohen Preise erheblich eingeschränkt worden. Sie dürften sich binnen zwei Jahren auf 2,5 Mio. t halbieren, so der US-Beamte.

Obwohl der Anbau von Sonnenblumen in der Türkei um 10 % ausgedehnt wurde, wird die diesjährige Ernte wegen der großen Trockenheit in diesem Sommer wohl noch nicht einmal die Mengen der letzten erreichen. Das berichtet der US-Agrarattaché aus Ankara. Somit werde der Importbedarf höher, denn bislang war die Verarbeitung zu Öl ein lukratives Geschäft. Die Ölexporte tragen mit rund 1 Mio. t dazu bei. Allerdings berichtet der US-Beamte auch von Rekord-Importen an US-Sojabohnen im letzten Wirtschaftsjahr. Die werden im Land verarbeitet, dürfen jedoch nicht verbraucht werden (GVO-Verbot). Somit konnten jetzt große Mengen Sojaöl wieder auf dem Weltmarkt verkauft werden, ebenfalls ein gutes Geschäft in den Augen des Attachés.

Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
30.9.25	469 – 472	472 – 475	474 – 475
23.9.25	465 – 466	476 – 478	476 – 478
16.9.25	469 – 473	480 – 481	480 – 481

Dass China jetzt öfter in Südamerika auf Einkaufstour geht, stellten die Analysten des IGC mit mehr Handel für Argentinien und Brasilien dar. Das Reich der Mitte soll im laufenden Wirtschaftsjahr 111 Mio. t Bohnen einkaufen, das sind 1,5 Mio. t mehr als vor vier Wochen erwartet (Vj: 108 Mio. t). Der heimische Verbrauch wurde allerdings nur um 0,5 Mio. t auf 133,4 Mio. t angehoben (Vj: 128,1 Mio. t). Somit werden die Bestände dort etwas aufgefüllt. Die USA hingegen sollen mit unter 46 Mio. t nochmals weniger exportieren können (Vj: 50,8 Mio. t). Dennoch werden auch wegen der guten Verbrauchszahlen weltweit und selbst bei den großen drei Bohnenanbietern die Bestände kleiner ausfallen als vor vier Wochen prognostiziert.

September-Ernteschätzung des Internationalen Getreiderats

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
Sojabohnen					
2023/24	396 (+/- 0) *	62 (+/- 0)	178 (+/- 0)	385 (+/- 0)	73 (+/- 0)
2024/25	428 (+ 3)	73 (+/- 0)	181 (+ 2)	416 (+ 4)	85 (- 1)
2025/26	429 (- 1)	85 (- 1)	185 (+ 1)	431 (+ 1)	83 (- 2)

* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Informationen zusammengestellt von

Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de

www.bruchenbruecken-agrar.de

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.